



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

77 (16.2.1931) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356779)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Druckpreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in weiteren Verhältnissen abgehört RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Postgebühren. — Adressen: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 10, 6800 Mannheim, Postfach 10, 6800 Mannheim, Postfach 10, 6800 Mannheim.

## Mannheimer General-Anzeiger

Berlin, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Nr. 10. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim.

Angelagene: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in weiteren Verhältnissen abgehört RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Postgebühren. — Adressen: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 10, 6800 Mannheim, Postfach 10, 6800 Mannheim, Postfach 10, 6800 Mannheim.

**HEUTE: DER GROSSE SPORT**

Morgen-Ausgabe

Montag, 16. Februar 1931

142. Jahrgang / Nr. 77

## Neue bedenkliche Verwicklungen in Spanien

Die Liberalen verlangen die verfassunggebende Nationalversammlung - Rücktritt des Kabinetts Berenguer - Die Wahlen werden abgefragt

### Ein geglückter Schachzug

Telegraphische Meldung  
— Madrid, 15. Febr.

Am gestrigen Samstag haben sich die politischen Ereignisse geradezu überschlagen. Die Liberalen — und Republikaner — haben durch einen geschickten Schachzug den Rücktritt des Kabinetts Berenguer auf folgende Weise erzwungen. Der Führer der Liberalen, Graf Romanones, begab sich zum Ministerpräsidenten Berenguer und teilte ihm zugleich im Namen von Garcia Prieto mit, daß die beiden liberalen Fraktionen sich zwar an den Wahlen beteiligen werden, daß sie aber sofort die Auflösung der neu gewählten Cortes und die

Einsetzung eines verfassungsmäßigen Parlaments beantragen würden, denn sie seien der Ansicht, daß die schwierigen Probleme der Gegenwart ohne die Vertreter der politischen Parteien, die sich jetzt für eine Stimmhaltung entschieden hätten, nicht zu lösen seien.

Der ehemalige katalonische Minister Cambó teilte sofort nach Bekanntwerden dieses Schrittes des Grafen Romanones mit, daß der Entschluß der Liberalen die ganze Situation ändere. Es liegt alle Parteiführer in der Forderung nach Einsetzung verfassunggebender Cortes einig seien, werde die für den 1. März vorgesehene Wahl von solchen Cortes nicht überflüssig. Er forderte im Namen der katalonischen Liga die Regierung zum Rücktritt auf.

### Rücktritt des Kabinetts

General Berenguer brachte sofort politische Rücksicht auf, daß er nach einer kurzen Kabinettsbesprechung sich um 12 Uhr zum König begab und sein Demission überreichte. Der König beauftragte die Regierung mit der Fortführung der laufenden Angelegenheiten und nahm zugleich seine Beziehungen mit den maßgebenden Parteiführern auf.

### Abfrage der Wahlen

Telegraphische Meldung

Der König hat einen Erlass unterzeichnet, durch den die Aufschiebung der Wahlen, die auf den 1. März anberaumt waren, rückgängig gemacht wird.

### Der letzte Versuch

Druckung unseres Pariser Vertreters  
V Paris, 15. Febr.

Nach den aus Madrid vorliegenden Nachrichten hat man hier den Eindruck, daß der Rücktritt des Kabinetts Berenguer die letzte Möglichkeit bietet, die brennende Frage der Verfassung auf friedlichem Wege zu lösen. General Berenguer, der Vertrauensmann des Königs Alfons, setzte sich zwar in vollem Umfang für die auf den 1. März anberaumten Wahlen ein, seiner Meinung nach aber hätte die neue Verfassung ihre Arbeit an der Grundfrage der durch die Diktatur Primo de Riveras beschlossenen Verfassung vom Jahre 1876 durchführen. Er handelt dabei in voller Uebereinstimmung und auf Anweisung des spanischen Monarchen, der sich dagegen kränkte, seine Stellung und seine Vorrechte durch ein zukünftiges Parlament beeinträchtigt zu sehen.

Demgegenüber ist in Spanien immer häufiger der Wunsch nach

### Verfassungsreform

ausgedrückt. Die der neuen Volksvertretung übertragen werden sollte. Wie sich zeigt die Führer der gemäßigten liberalen Partei dieser Stimmung angeschlossen und offen gegen die Ansicht Berenguers Stellung nahmen, dies bieten nur der Rücktritt Alfons, König Alfons hat die neue Lage ernstlich und den Wunsch der letzten Jahre nach parlamentarischen Grundfragen die Führer aller Parteien bis zur Linken zu sich gerufen, einschließlich der in der Vorberberatung lebenden Politiker Alfons, sowie den katalonischen Regionalführer Cambó. Er hat dadurch zweifellos eine starke Unterstützung der vollstündigen Verfassung herbeigeführt. Noch steht nicht fest, ob die neue Regierung eine Regierung der Konzentration, eine Einparteiregierung oder eine Überwachungsregierung sein wird. Die öffentliche Ansicht hat im Ausmaß der Diktatur Alfons, Graf Romanones erklärte sich einer Unterbreitung mit dem liberalen König, die im Laufe des Monats Februar ein Kabinett Alfons würde eine entschiedene Richtung der poli-

## Führende spanische Politiker



Graf Romanones

früher mehrfach Ministerpräsident, jetzt jetzt Cortes-Präsident werden.



Sanchez Guerra

früher konservativer Ministerpräsident, von Primo de Rivera unter Kräfte des Hochverrats gestellt, jetzt einer der angesehensten Führer.



Cambó

katalonischer Staatsmann und Führer.



General Berenguer

ist an der Spitze der Unterbreitung von der Diktatur zu verfassungsmäßigen Zuständen zu ermöglichen, geschickter.

### Wahlkampf oder Bürgerkrieg?

Es geht toll zu im Lande Spanien

Ein außerpolitischer Mitarbeiter schreibt uns:

In zwei Wochen, am 1. März, sollen die spanischen Wahlen stattfinden, und schon lodern die politischen Feindschaften im ganzen Lande zu heißen Flammen auf. Das königliche Dekret, das die Einberufung der neuen Cortes für den 25. März ansetzt, sprach von einem „außergewöhnlichen Parlament“. Außerordentlich! Das sollte wohl heißen, daß es in Spanien so lange keine Volksvertretung mehr gab, vielleicht auch: daß das Parlament gewisse Verfassungsänderungen vorzunehmen habe, wohlverstanden im Rahmen des monarchischen Systems.

Die Frage, ob Republik oder Monarchie, soll also auf jeden Fall angefaßt sein. Und weil die herrschenden Mächte sich auf diese Frage nicht einlassen wollen, haben alle Republikaner, nach gewissen Schätzungen die Hälfte aller politischen Menschen in Spanien, sich zu einem einheitlichen Wahlbündnis zusammengesetzt. In den Wahlkämpfen, die in den Wahlen, die um keinen Preis der Welt zur Urne gehen werden, mit nun jetzt auch die Konstitutionalisten rechnen, die im Grunde keine Gegner der Monarchie, höchstens persönliche Feinde des Königs Alfons sind und von dem kommenden Parlament wenigstens keinen Beschluß über die Staatsform — Monarchie oder Republik — erwarten. Aber auch die eigentlichen Republikaner haben ihre Front gegen die Wahlbestimmung verlängert. Den fünf bestehenden republikanischen Parteien hat sich die katalonische Gruppe angeschlossen. Die sozialistische Partei und die allgemeine Arbeiter-Liga erklärten sich jedoch ausdrücklich als „Revolutionäre“, d. h. als Gegner der Monarchie. Der Weg zum Umsturz geht auch für sie nicht durch das Parlament. Die republikanischen Parteien sind in der Erkenntnis einig geworden, daß die neuen Cortes einberufen werden, um die Monarchie zu retten und der bisherigen Aktivistendiktatur „Straffreiheit“ zu gewähren. Und gerade das soll verhindert werden. Die Republikaner wollen ein Strafgericht, sie fordern „Rache“.

Auf diesen Ton: Tribunal, Vergeltung, Unterbrechung des Marokkoffeldzugs um, sind denn auch die Flugblätter abgestimmt, die durch die Straßen der Städte und Dörfer flattern. Nachdem der Ministerialrat unter Berenguer den anerkanntwertesten Akt geschloßen hat, für den Wahlkampf die volle Rede- und Pressefreiheit herbeizuführen, geht es toll zu im Lande Spanien. Sämtliche Hochschulen sind geschlossen. Das war ein Zeichen. Denn die radikalsten Studenten in öffentlichen Vorträgen und erweiteren so durch Jauch und dem Schreien ihren Hohn auf den Händelschrei aus dem Schutze. Ein für Spanien ungewöhnliches Bild: Junge Mädchen aus den besten Familien betreten das Podium solcher Volksversammlungen und schmettern ihre Anklagen gegen Königtum, Kirche und Diktatur heraus. So war es einmal im zaristischen Rußland!

Bei dies Blut hat ja die Erschießung der Führer der letzten Regierungen gemacht. Sie sind zu Märtyrern geworden, und jede Gelegenheit wird benutzt, um die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen. Auch der Mundfunk muß erhalten, freilich nur durch einen Trick. Sagen die neulich die Leute ganz friedlich im Radiohof des Hotel Nacional zu Madrid und lauschen der Tagesmusik, die gerade auf den Sender übertragen wird. Seit 10 Uhr abends können hunderte fremder Gasthörer, weiß Arbeitstisch herein, die sonst nicht zu den Besuchern vieler mondänen Gesellschaften gehören, an die tausend, stumme, verbissene Gesichter. Möglich ein Pfl. Ein Mann springt zur Kapelle hinauf, unterbreicht die Musik und ruft ins Mikrofon: „Zwei Minuten stilles Gedenken für den ersten Opfermann Golan, das erste Opfer der Revolution!“ Alles mußte sich von den Stühlen erheben, und nach zwei Minuten aus lautem Schreien der Schreie: Nieder mit der Monarchie! Es lebe die Republik! Das konnte man so durch Radio in ganz Spanien und wohl auch darüber hinaus hören.

Ein anderer Trick: In der Monarchistenzeitung „ABC“ findet sich unter „Votales“ eine kleine Mitteilung: „Ein eifriger Vater Ihres geschätzten Kindes hat eine Wandertafel gefangen. Sie trägt am Fuße einen Ring mit der Aufschrift einer englischen Vogelkette“. ... Folgt die Fußspur. Scheinbar ganz harmlos, wenn man aber jeden zweiten Buchstaben liest, ergeben sich die Worte: Muerita el Rey (Tod dem König). Die Redaktion des „ABC“ hätte keine Ahnung. Man mußte sie erst darauf bringen. Denn das so weiter geht mit Stille und Gegenstille — in Cadix hat die Polizei am vergangenen Donnerstag vier Demonstrationen tödlich verurteilt — ericht Rafael Jose Castro überhaupt keine Rücksicht, sondern den Bürgerkrieg.

stigen Lage bringen. Der Vorkämpfer Sanchez Guerra und der liberale Villanueva empfehlen dem König, ein verfassungsmäßiges Kabinett zu bilden und diesem zu garantieren, daß er für

auf keinen Fall in die bevorstehenden Wahlen einzutreten und irgendwie dem Willen des Volkes Rechnung zu tragen.

Santiago Albo, der durch Vermittlung des spanischen Vizekönigs in Paris die Aufforderung erhielt, sich nach Madrid zu begeben, sprach sich telegraphisch gegen jedes Übergangsparlament aus. Die neue Regierung müsse vom König die volle Ermächtigung erhalten, eine verfassunggebende Volksvertretung einzuberufen. Albo empfahl Sanchez Guerra und Alfons als geeignete Kandidaten für die Kabinettsbildung. Selbst die äußersten Linksparteien würden einem solchen Kabinett nicht die Unterstützung versagen.

### Romanones oder Sanchez Guerra?

Telegraphische Meldung  
Paris, 15. Februar.

Die Casas aus Madrid melden, sind zwei Lösungen für die Reorganisation des spanischen Kabinetts möglich, nämlich die Bildung eines Konzentration-Kabinetts und Vertretern der Partei des Grafen Romanones, des Generals Guerra, des Grafen Duque de Alba, Garcia Prieto und Cambó. An der Spitze eines solchen Kabinetts — so heißt es weiter — würde ein Mann stehen müssen, der bisher noch keinen regen Anstoß an der Politik genommen hat.

Die zweite Lösung wäre ein Kabinett unter dem Vorsitz von Sanchez Guerra, an dem Anhänger der verfassunggebenden Nationalversammlung sowie auch Republikaner und Sozialisten beteiligt wären. Sanchez Guerra und seine Freunde scheinen nicht geneigt zu sein, in ein vom Grafen Romanones gebildetes Kabinett einzutreten.

### Mahnung zur Zurückhaltung

Erlass des Generalschefs an die höheren Offiziere

Die Deutsche Zeitung veröffentlicht einen Erlass des Chefs der Gendarmen, General von Hammerstein, an die aktiven und abgesetzten höheren Offiziere. Unter Hinweis auf abgesetzte Urteile, die aus diesen Kreisen gegen die obersten Stellen des Reichsheeres in der Öffentlichkeit ausgesprochen worden sind, mahnt der Erlass, die gebotene Zurückhaltung auch nach dem Ausscheiden aus dem Heer zu bewahren. Viele aktiven Offiziere, so heißt es wörtlich, „bränden sonst dem Gegner die Waffe in die Hand, die bedeuten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Meinung verdecken und dem Staat nur materielle Vorteile wegen Meinen“. Es wird schließlich bei der Wiederholung solcher Vorkommnisse mit der Aberkennung des Rechtes zum Tragen der Uniform gedroht.

Die Deutsche Zeitung bezeichnet dieses Rundschreiben als einen „Mahnfahrbefehl“ und lacht den Reichspräsidenten zum Einschreiten zu bestimmen.

### Zumulte im Weimarer Landtag

Im Thüringer Landtag wurde im Zusammenhang mit der vor einigen Tagen erfolgten Anfrage der Nationalsozialisten über angebliche Bürgerkriegsvorbereitungen der Linken Klassenkampfparteien eine von den Nationalsozialisten beantragte Entschließung angenommen, in der die Regierung beauftragt wird, auf das sorgfältigste derartige Vorbereitungen zu überwachen. Bei der Aussprache kam es zu großen Tumulten, in deren Verlauf ein Kommunist von der Sitzung ausgeschlossen wurde. Die Deutsche Volkspartei gab eine Erklärung ab, daß sie unter den Linken Klassenkampfparteien nur die beiden kommunistischen Parteien verfolge. Die Annahme der Entschließung erfolgte mit 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen 21 Stimmen der SPD und KPD. Der Abgeordnete der Staatspartei zeigte sich der Stimme.

### Volkonservativer Parteitag

Tradition: unferes Berliner Vars

Berlin, 15. Febr.

Die Volkonservativen, die sich offiziell Konser-vative Volkspartei heißen, haben bisher nicht rechten Erfolg gehabt. Vor ein Jahr, als sie sich von den Deutschen Nationalen abtrennten, schienen sie dem deutschen Parteileben einen neuen Antrieb, vielleicht auch einen Auftrieb zu geben. Aber der agrarische Flügel, der sich um Schiele scharte und mit dem Hebertritt agierte, blieb hernach ganz aus. Und bei den Wahlen, in denen man mit frühem Mut und zahlreichem allem und neuen Kandidaten gezogen war, erlitt man eine katastrophale Niederlage. Die Stimmung in Deutschland in den auf den 14. September folgenden Wochen und Monaten war allgemein recht düster, am meisten aber am düstersten aber scheint sie im Lager der Volkonservativen gewesen zu sein. Es ging da offenbar ein wenig Hölle und Öl, der Zusammenhang löste sich. Man warf dem bisherigen Partei-vorsitzenden Trevisanus vor, daß es ihm an Organisationsfähigkeit fehle und daß das Verlassen bei den Wahlen zum Teil auf sein Konto zu legen sei. Im Dezember ist dann Trevisanus zurückgetreten und durch Dr. Bejense-Jung ersetzt worden und jetzt hat die junge Gruppe ihren ersten, von 120 Delegierten besetzten Parteitag abgehalten. An dem Parteitag schloß sich am Sonntag mit einer öffentlichen Versammlung, offiziell „Rund-tagung der Konservativen“ geheißen, mit der Zeitung „Gedank“ zum Start der Deutschen.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden, das treue Bekenntnis eines Existenten im Namen der Jugend und eine Ansprache des Dichters Paul Ernst, der aber ausdrücklich betonte, selber keiner Partei anzugehören, folgte eine

#### Rede des Reichsministers Trevisanus.

Trevisanus führte etwa aus:  
Man sei in die Regierung gegangen, weil man sich guttrot, durch nächste politische Arbeit dem Volk dienen zu können. Man könne nicht nach Art der sogenannten nationalen Opposition mit den Welchen der Erde Handball spielen. Die Regierungsbildung habe mehr getan, als man in der großen Öffentlichkeit wisse. Das sei selbst von dem Nationalsozialisten Graf Reventlow ge-sprochen worden, der bekannt hätte: „Die Regierung habe alles erreicht, was sie erreichen wollte.“ Man müsse ernsthaft prüfen, ob man wirk-lich festhalten oder nicht doch ein Stück weitergekommen sei. Freilich dürfe man die

neue Zeit nicht mit alten Maßstäben messen.

Die Propaganda der Regierung bringe viel weniger, als man erwarten würde. Die Finanzen müßten sich für Schritt bereinigen. Nicht ge-nügend bekannt sei, daß wir im letzten Jahr bereits über 600 Millionen weniger für ent-behrliche auswärtige Lebensmittel abgeführt hätten. Der Bauer bekomme heute für das Pfund das Doppelte von dem, was auf dem Weltmarkt bezahlt würde.

Trevisanus ging dann auf die Döhlle ein, die einen Entschuldigungsplan in Höhe von 1 Mil-liarde A enthalte. Kritische den von Brüning und Schiele erzwungenen Reichsbekleidungsplan und erklärte, daß man dadurch

#### in eine neue Wirtschaftswelt hineinkommen

wolle. Notwendig sei eine Umkehrung der ge-samten Wirtschaft eine neue Außenwirtschaft, die auf den Schwächen des Kontinents ihr Augen-merk richtet. Die Zwangsbarren des Kapitals stün-ten nicht wie die Manern von Verloß umgeworfen, sondern müßten langsam abgetragen werden. Den An-schauungen, daß man zur Hysterie-Mark zurück-zukommen müße, sei entgegenzusetzen, daß das schärfste Welt-Hysterie ein Wunder gewesen sei, daß man Wunder aber nicht wiederholen könne.  
In außenpolitischer Beziehung meldete Trevisanus die Förderung der Rüstungsindustrie an,

## Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge

### Der Städtetag schlägt in einem Gesetzentwurf Zusammenlegung vor

In einer Pressebesprechung in Berlin entwickelte der Präsident des deutschen Städtetages, Dr. Müller, die hauptsächlichsten Gedanken eines in die Form eines Gesetzentwurfes gekleideten Vor-schlages des Städtetages über die Zusammenlegung der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge.

Müller ging davon aus, daß das laufende Staats-jahr trotz aller Ersparnisse an Personal- und Sach-anlagen und trotz der Notverordnungsmaßnahmen mit einem

#### Defizit von 120 Millionen

im ganzen Reich abschließen dürfte. Bei dem der-maligen System werden die Wohlfahrtsämter im kommenden Jahr weiter steigen und die Städte mit einem neuen Defizit von einer runden halben Milliarde konen. Sollte das Frühjahr eine besagende Konjunktur und bessere, würde das Sinken der Arbeitslosenquote allein der Reichsanzahl ausreichen können. Am Schluß des Etatsjahres 1930/31 rechnet man mit 900.000 Wohlfahrtsunter-züchlingen. Die Durchschnittszahl für das neue Jahr ist, nach vorläufigen Schätzungen, 1,1 Millionen.

Da die Städte die 80 Millionen, die ihnen so an Erwerbslosentzinsen aufgebracht würden, für schlech-terdings untragbar halten (theoretisch wäre eine Deckung durch die

#### Verzinsung der Bürgerkassen

vielleicht möglich), sind sie mit einem Vor-schlag an Reichsregierung und Reichstag getreten, der erhöhter Beachtung würdig erscheint. Für die Vereinigung von Krisen- und Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge sprechen sich wichtige Gründe. Einmal haben beide Institutionen im Grunde die gleiche Aufgabe zu erfüllen: Die Arbeitslosen zu betreuen, deren geistlicher Anspruch auf Unter-züchung erloschen ist. Es liegt auf der Hand, daß die Verwaltung einer Aufgabe durch zwei selbständige, von einander völlig getrennte Behörden zu Unzu-träglichkeiten, zu unnützen Arbeiten und Kosten führt. Zudem haben die Arbeitsämter, die die Krisen- und Wohlfahrtsämter, nicht die Möglichkeiten einer Bedarfsprüfung, die den tatsächlichen Wohlfahrtsbedürfnissen ohne weiteres sich bieten. Ein Viertel bis ein Drittel der Unter-züchlingen könnten nämlich, wie einzelnen Kommunen

durch Stichproben festgestellt haben, auch der Krisen-fürsorge zuzurechnen werden. Wohlfahrtsunter-züchung jedenfalls erhalten sie nicht. Mit der Ver-einigung dieses Wirtschaftes könnte man, da das Reich 420 Millionen für die Krisen- und Wohlfahrts-fürsorge auswirft, rund 100 Millionen sparen.

Der kritische Punkt der neuen Vorschläge liegt in den Verlangen der deutschen Gemeinden, in Zukunft auch

#### die Länder zu den Unterzügenkosten beizuzugewinnen.

Dies sind bekanntlich durch das Arbeitslosenver-sicherungsgesetz vom Jahre 1927 fest ausgedrückt. Der Städtetag meint indessen, daß gerade in diesen kritischen Zeiten mit ihrer Erwerbsloseninfektion, es nur rechtens wäre, auch von den Ländern Opfer zu verlangen. Die Länder hätten indem diesen grundsätzlichen Anspruch bereits anerkannt. Sie sollen, gleich den Gemeinden, künftig ein Viertel der Gesamtansätze für Krisen- und Wohlfahrts-fürsorge übernehmen. Das wären bei 1,1 Milliar-den Gesamtansätzen im neuen Rechnungsjahr 300 Millionen. Dieser Betrag könnte, wie man in den Kreisen des Städtetages behauptet, durch weitere Ersparnisse am Etat (vor allem am außer-ordentlichen), bei den länderdeutschen Ländern ferner durch eine

#### anderweitige Aufteilung der Staatsausgaben

erhalten werden. Die Preußen für Senkung der Realsteuern verwen-den muß, durchaus freigegeben werden. Das Reich soll die Hälfte des Betrages, also 700 Millionen beisteuern. Daraus sind 420 Millionen gedeckt. Der Rest könnte durch Ersparnisse bei der Reichsanstalt aufgebracht werden, die zum Beispiel bei einem Ein-treten der Arbeitslosenquote die Beitragsätze nicht so-fort senken dürfte. Die Städte, so meint man, hät-ten an ihren 30 Millionen immer noch schwer ge-nug zu tragen.

Mit dem Vorschlag des Städtetages wird sich schon in den nächsten Wochen der Haushalts-ausschuß des Reichstages befassen. Die Ver-sprechungen mit den Länderregierungen sollen in der zweiten Hälfte des Februar durch eine Ein-ladungnahme mit dem Reichsminister eingeleitet werden.

## Letzte Meldungen

### Der Bundesratsbescheid verbindlich

Berlin, 15. Febr. Das Reichsministerium hat den Bescheid verbindlich erklärt, durch den der tarifliche Spitzenlohn für die Zeit vom 1. Februar bis 31. August 1931 auf 55 Reichsmark festgelegt wird.

### Schnellzug Paris-Luxemburg eingeleitet

Paris, 15. Febr. Der Schnellzug Paris-Luxemburg, der um 12.30 Uhr Paris verläßt, ist gestern nachmittags gegen 16.30 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Bayoncourt bei Reims eingeleitet. Sieben Personen wurden verletzt.

### Hinrichtung anaristischer Revolutionäre

Paris, 15. Febr. Wie die Agentur Anso Por-tize aus Genoi meldet, sind am 12. und 13. Februar fünf Eingekerkerte, die einer revolutionären Ver-einigung angehören und vom Staatsanwalter zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet worden.

### Schweres Autoabwärtung

Genoi (Schweiz), 15. Febr. Kürzlich von Genoi wurde ein Autoabwärtung der Gesellschaft Caputo an einem Schneehaufen, dessen Schranken nicht ge-schlossen waren, von einem Tage erlos. In dem Auto-abwärtung befanden sich 35 Personen. Nach den böh-mischen Meldungen handelt es sich bei allen um Aus-länder. fünf Personen wurden sofort ge-tötet, acht schwer verwundet und die übrigen zwölf leicht verletzt.

## Der Inhalt des Döhlle-Gesetzes

Das nunmehr auch vom Reichsminister vorge-schobene Gesetz bestimmt zunächst, daß für Änderung der Rot in den Provinzen Ostpreußen, Grenz-mark, Posen-Westpreußen und Ober-Schlesien sowie in einigen Grenzgebieten der Provinzen Pommern, Brandenburg und Niederschlesien in der Rechnungsjahre 1931-1932 jeweils derselbe Anteil für die Erleichterung kommunaler Lasten, Ent-lastung, zur Hebung der Rüstung auf wirt-schaftlichem, gemeinlichem, gesundheitlichem und sozialem Gebiete bereitgestellt sind wie in den Jahre 1931.

Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt, vom 1. April 1931 oder von einem späteren Zeit-punkt an die Industrieklage des Aufbringungsgesetzes in diesem Umfang ganz oder teilweise nicht mehr zu erheben. Für die Befriedigung der gemeinlichen Kreditbedürfnisse werden 20 Millionen Reichsmark gemacht von der Bank für Industrie-obligationen. Die Reichsregierung wird weiter er-mächtigt, zu Wohnbauten in Grenzgebieten den Be-trag von 100 Mill. A aus Entlastungsmitteln bereit-zustellen.

### In dem zweiten Teil des Gesetzes wird

#### Landwirtschaftliche Entschuldigungen neu geordnet.

Unter der Bedingung, daß der Reichsanzahl für 1931 von dem Reichstage verabschiedet wird, plant die Reichsregierung auf die Entschuldigungen der Industrieobligationen für den ordentlichen Haushalt 1931 nach Abgeltung und der Befriedigung gewerblicher Kreditbedürfnisse verzichten und die Mittel für Entschuldigungen der Landwirtschaft bereitstellen zu können. Aus dem Aufkommen der Aufbringungsmitteln für die Rechnungsjahre 1931-1932 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrie-obligationen im Laufe dieser sechs Jahre 100 Mill. A für die landwirtschaftliche Entschuldigungen zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Kautelen kann die Bank weitere 100 Mill. A beschaffen.

Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinsam mit der zuständigen Bundes-regierung Bürgschaften im Gesamtbetrage von 20 Mill. Reichsmark für Entschuldigungsgegenstände zu übernehmen. Die Entschuldigungen sind durchzuführen von der Bank für Industrieobligationen in Zusammenarbeit mit den Kommunalen der Döhlle (Landbanken und Kreislagen der Landwirtschaft). Für etwaige Kosten bei der Entschuldigungsarbeiten haften in Höhe von 25 Prozent des jeweiligen Ausfalls und das be-zugliche Land je zur Hälfte; überdies ist eine Fest-setzung der Schuldner in Höhe von 10 Prozent des ihnen gewährten Darlehens vorgesehen für die Ausfälle, die an der Gesamthöhe der Entschuldigungsarbeiten entstehen. Die Verzinsung der Entschuldigungs-gegenstände trägt grundsätzlich das Reich.

Gleichzeitig mit dem Döhlle-Gesetz wurde das Ge-setz über landwirtschaftliche Steuervergütung und des Ge-setzes über die Abwicklung der Aufbringungsmitteln in Frage und die Reuehaltung der Bank für In-dustrieobligationen, die mit dem Döhlle-Gesetz in Zu-sammenhang stehen, verabschiedet.

### Schneeverwehungen in Ostpreußen

Ragnit, 15. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung haben die in den letzten Tagen im Osten der Provinz Ostpreußen herrschenden Schneestürme auf verkehrsreichen Eisenbahnstrecken erhebliche Ver-kehrsstörungen hervorgerufen. Auf den Strecken Ragnit-Kras, Ragnit-Kraslau und Jomsburg-Weiß sind Züge im Schnee gestanden geblieben. Auf der Strecke Ragnit-Kraslau-Weiß sind die Schen-kenländer eingeleitet.

### Der Reichspräsident hat den Ministerialrat

und Abteilungspräsidenten im Reichsministerialrat, Griesmeyer, zum Präsidenten der Reichs-versicherungsanstalt für Angestellte ernannt.

## Das liederliche Kleeblatt

Kampagnenabhandlung mit völlig neuem Handout

Der alte weiß Kampagnenabhandlung ist nur noch im Titel; im Inhalt ist er abgelegt und an seine Stelle der neue Welt Alfred Vandors getreten. Er hat beabsichtigt und gearbeitet, den guten Restroy umgestempelt, aber so, daß er nicht zur Unkenntlich-keit enthielt wurde. Im Gegenteil, die höchsten alten Scherze lassen sich und unmittelbar zur Wis-tung, die an dramatischer Kraft eines Shakespeares nicht unähnlich sind. Die Szene der Briefverlesung im letzten Akt, ein Meisterstück des Bühnenbauers, wurde wie so vieles wichtiger nach dem Original ge-dacht. Wie wirkte das! Und wie wirkte wieder die Szene in der Herberge, das Zusammensein der drei Charaktere, jeder Charak-ter gezeichnet bis ins letzte, jede Situation schände Komik, das ganze Bild wunderbarer Stim-mung! Auch hier alles unmittelbar Wirkung Restroy, und man kann es verstehen, wenn man von ihm als dem höchsten Büh-nendichter der Oberreiter spricht.

Die Oberreiterische war nach Mannem verlegt, das Volk, das die Zeit reich, aber nicht durchwegs glücklich macht, ein Mannheimer Komikerstück, das der Bühnenbauer überbringt. (Sein Spezialdar-steller Walter Friedrichs stellt ihn wieder.) Vorher hatten sich die höchsten Vagabunden vor den Türen unserer Stadt getroffen. Da hatte Dr. Pöhlter einen Protest hinterlassen, der einen prächtigen Rückblick auf das alte Mannheimer Pano-tama von der Rheinstraße aus bot. Die Rück-blickung im Schlußakt hat Schule gemacht.

Dann lauberte Meister Vandors ebenfalls eine Ausdeutung hervor, eine reizende Komikreue auf einer Dreifache, die sich unter den Klängen einer Spieluhr bewegt. Da zogen einige Menschenalter Kostüme vorbei, sangen, tanzten, spielten. Wis-senschaftlich aus die drei vom Stück beimgelachten Handwerksarbeiten herausgestellt waren. Dann ging los, erst mocht der Fächer beim sein Stück. Erich Müll gibt ihn als den Originalmännchen, der seinem Landmann Restroy alle Ehre macht. Er ist das eigentliche Jümel unter den Dreien, der Solde, an dem der alte Plan des aus der Vorstel-lung ausdeutierten Kampagnen-abhandlung zu nichte wird. Er kriegt sein Stück, die Kammer Döhlle-mann, die keine Ulliel auf eine schlanke Verifikation stellt. Von den Finnen Proportionen ist es nur noch in der Sprache und in dem schändlichen Langzettel etwas übrig geblieben.

Dann bricht der Karneval auf der ganzen Linie aus: Rollen-musik in Köln. Man kommt zum Großschiff-schwermetzler, dann den Müll Vigel spielt. Als mit allen Weltmännern gewaschener Tänzer, das er gibt nach den Fäden und den Schül dazu. Das er alles kann und mocht! Er sagt, er tanzte und er bricht in einem Schlingerkreis durch alle Kreise der letzten Reiterreiterische. Dabei offizieren ihm Sophie Lary und Eva Fiedig. Besonders diese entwickelt sich; ihre parabolische Begabung ist nicht von Vöppe. Es scheint im Reiterer Komiker-fabrikat. Im übrigen ist diese Schlingerkreis sehr wichtig zusammengestellt. Schließlich erfolgt die Zer-

nung von Einzig zum Prinzen Kerneval durch die Prinzengarde, die unter den Klängen des jän-dernden Narrenklostermarches einzieht. Das Haus flucht mit wie beim Feuer, während Vigel die Nachschützen und Getränke seiner rheinischen Be-mat mit dem „Stippelbinder“ vorergeriert. (Wort wieder, ein Feuer-Orden ist hier fällt!)

Schließlich kommt der dritte im Bund an die Reihe: Frank Vongelins als Kauterier. Er soll ihn aus Darmstadt (Sprich: Dammstadt) und das Pu-blikum kriegt einen richtigen Theater vor Vöppe, wenn dieser gute Samson seine altschöllische Wieder-läufigkeit demonstriert. (Während bei keiner außer Schepespeare das Abgründige der Trunkhaft so auf die Bühne gebracht wie Restroy, der persönlich wohl ungleich mehr als sein englischer Schauspiel- und Dramatiker-folge in diesen Bereichen hoch-mann war.) Mit einem Ganget hat Vandors noch einen Sonders-erfolg.

Während bei Restroy dann die Abrechnung mit dem alten Weiß Kampagnenabhandlung folgt, hat die neue Präsentation eine andere Rechnung aufgemacht; eine Reue aller Stände des Spielplans steht vorüber. Meistlich Sonne kriegt durch diesen Wegeslegen und bricht ungleich mehr als sein englischer Schauspiel- und Dramatiker-folge in diesen Bereichen hoch-mann war.) Mit einem Ganget hat Vandors noch einen Sonders-erfolg.

Während bei Restroy dann die Abrechnung mit dem alten Weiß Kampagnenabhandlung folgt, hat die neue Präsentation eine andere Rechnung aufgemacht; eine Reue aller Stände des Spielplans steht vorüber. Meistlich Sonne kriegt durch diesen Wegeslegen und bricht ungleich mehr als sein englischer Schauspiel- und Dramatiker-folge in diesen Bereichen hoch-mann war.) Mit einem Ganget hat Vandors noch einen Sonders-erfolg.



Name: Lena



Name: Rainer



Name: Klotzer

# Faschingssonntag in Mannheim und Ludwigshafen

## Guter Besuch der Maskenbälle

Wer sich am Sonntag, ehe er einer der zahlreichen karnevalistischen Feste in Mannheim-Ludwigshafen zustrebt, in die richtige Stimmung versetzen lassen möchte, braucht nur seinen Radioapparat in Anspruch zu nehmen und einem Aufschnitt aus dem rheinischen Faschingsleben zu lauschen, den das Reichsradio über Königsplatz-Hausen in alle Welt sendet. Das war wieder mal witziger rheinischer Faschingshumor, an dem sich auch zwei thüringische Figuren, Serenissima und Kindermaus, beteiligten. Neben die vielen lachenden Gesichter in herzlich herlich geschnittener Weise, wenn wir uns der Berichtstimmungen über die hauptsächlichsten karnevalistischen Veranstaltungen zuwenden, so haben wir an erster Stelle den

## Maskenball der Liedertafel

Erstlich die Mühe zu unterziehen, die immer noch ein wenig dem Auge des fordenfreiher ele-gante Bild beim Betreten des Ritzkassensaalcs dar-zustellen dem Mann-Raus-Teil in der Ritzkassensaalcs keine Änderung erfahren hat. Auch die Befestigungen im Flur waren die gleichen. Wer ein Gläschen Sekt trinken wollte, hatte hierzu an der rechten Seite neben dem Photographen Gelegenheit. Hier spielte eine Jazzband unter Leitung von Bruno Schmitt so lebhaft, daß sogar die schmalen Gänge zwischen den Tischen von den Tanzpaaren mit Belobung belegt wurden. Das Willkommene Erfrischer, das die Jazzband abgeliefert hatte, spielte in der Mitte des Saales unter Kapellmeister Beders anfeuernder Leitung unermüdet alle und neue Tänze, die denen aus alterer Zeit die Konkurrenz vermittelte, die keiner seiner Tänze schonte. Der Tombola-band, der mit vielen praktischen und schmackhaften Gewinnen ausgestattet war, machte an der rechten Seite des Saales auf sich aufmerksam.

Dem Vorsitzender wurde diesmal keine Aufgabe sehr leicht gemacht. Da die Herrenwelt nahezu völlig davon Abstand genommen hatte, sich zu maskieren, konnte von den vorhergehenden drei Festen nur einer zurechtgerichtet werden. Es war ein Weibchen, den ein mit viel Sorgfalt putzter Mann im Munde" erhielt. Der gleiche Preis, allerdings größer in der Zahl der Fischen, fiel einer sehr lebhaften „Santopater" zu. Auch die Damenwelt hatte von einigen Ausnahmen abgesehen, darauf verzichtet, dem Ritzkassensaal eine originale Note zu geben. In früheren Jahren war das Preisgericht in nicht geringer Verlegenheit, wenn es die Auswahl unter den in dieser Beziehung preiswürdigen Masken treffen wollte. Ein schwarz-weißer „König der Nacht" - roten auf weißer Seide - wurde, weil das Ritzkassensaal auf dem Charakter der Liedertafel aufmerksam machte, mit dem ersten Preis, einer Krone, ausgezeichnet. Der zweite Preis, ein Kränzel, fiel der „Lichtener 1931" zu, einer Anspielung auf neue Sternengestalten. Das schwarze Ritzkassensaal wollte offenbar darauf aufmerksam machen, daß es sich bei dieser Sternengestaltung um einen ganz dunklen Stern handelt. Der dritte Preis, ein Belobungsfisch, wurde einem solchen Mitternacht, der vierte, ein silbernes Jagdgeschloß mit Spitze, einer spanischen weissen Bräutigam, des fünfte, ein Ritzkassensaal, einer lebhaften Phantasie in schwarz-weiß. Nach dem der eleganten weiblichen Masken, die in engere Wahl kamen, hätte ein Preis verdient, denn die Phantasie der Liedertafel hätte reiche Auswahl in bizarren Farben getroffen, die nicht minder bizarr zusammengesetzt waren, wobei allerdings darauf geachtet wurde, daß man mit viel geringeren Mitteln als früher eine gute Wirkung erzielte. Mit dieser Bestellung ist zu betonen, daß die „Solentrolle" dominierte, eine Beobachtung, die man in dieser Saison auf allen Bällen machen kann.

Auf noch Mitternacht vom Vorstandsmittglied Prof. Dr. O. U. die Entscheidung des Preisgerichts bekannt gegeben worden war, baldige Jung und Alt wieder mit Mitternacht tanzen. Der nachher wollte, begab sich in den Herzfelder, um sich mit einer „Mutter" und warmen Würstchen zu stärken. Das Karneval-Substanz Mitternacht ein, während die elektrische Orgel die Kapelle erteilte. Die Liedertafel dort mit dem Verlust ihres Maskenballes voll auf zufrieden sein.

Der Besuch übertraf weit die Erwartungen. Die Halle eleganter Masken bewies von neuem, daß der Verein auch im Reiche des Trinken Karneval immer noch ionangebend ist. Auch die Stimmung, die alle Ballbesucher befehlte, war überraschend gut temperiert.

## Die Nacht des Vergessens

Das Motto des am Samstagabend in den Räumen des Platzbogens in Ludwigshafen abgehaltenen großen Maskenballes der Karnevalsgesellschaft „Reichsstadt" lautete: „Die Nacht des Vergessens". Die große Zahl ihrer Gäste betrieu und sorglos zu unterhalten und schließlich zu schlafen. In den beiden großen Sälen wurde trotz der Hitze und stürzender Hitze und elektrischer Hitze. Auch das Kaffee und der Bierkeiser, mo es bekanntlich immer am lebhaftesten macht, wies sehr harten Besuch auf. Unter den Damenmasken sah man eine große Anzahl von Weißhemmern. Die meisten waren zwar sehr hübsch maskiert, hatten aber bei der Auswahl ihrer Kostüme auf das Motto des Maskenballes nicht die geringste Rücksicht genommen. Noch schlimmer war es bei den Herren.

## Prinzengarde ihren Einzug

Nach einer kurzen Ansprache eines Ehrenämtermittglieds, in der er der Vertretung nachts gedachte, erfolgte in launigen Worten die Dekorierung der Halle. Auch wurden unter der Heiterkeit der Ballbesucher mehrere zu Vertreten und Unteroffizieren befördert. Beim Tanz gab es verschiedene Ueberraschungen. Diese bestanden in Worten, Küssen und Wein um. Vier Kapellen spielten unermüdet zum Tanz auf. Im großen Saal ließen sich abwechselnd die Kapelle Striegel und die Kapelle der Reigenmusik hören. Im anderen Saal wurde die Tanzmusik von den beiden Hauskapellen bestritten. Um 11 Uhr begann die Preisverteilung. Da mit Ausnahme der Damen nur wenig Masken angetreten waren, gestaltete sich die Arbeit des Preisgerichts nicht besonders schwierig. Um 1 Uhr begann die

## Maskenprämierung

Die folgenden Ergebnisse hatte: Damen-Einzelmasken: 1. Preis „Die Nacht des Vergessens", 2. Preis „Ein Traum des Vergessens", 3. Preis „Tanzsair". Paar-Masken: 1. Preis „Blutrote Rosen", 2. Preis „Brandenburger", 3. Preis „Holländer". Gruppenmasken: 1. Preis „Verteilungsnacht". In der Gruppe Herren-Einzelmasken wurden keine Preise verteilt.

## Faschnachts-Rehraus bei der „Frohlich Pfalz"

Die „Frohlich Pfalz" beschloß mit einem Faschnachts-Rehraus bei der Reihe ihrer diesjährigen Faschnachtsveranstaltungen. Es sollte ein Abschiedswesen vom diesjährigen Fasching werden, ohne große Aufmachung, ohne besonderes Programm. Der Besuch konnte als außerordentlich gut bezeichnet werden. Nachdem die Rangengarde unter Hanslarantinnen einmarschiert war, begrüßte Vortragen der Sordosen die Anwesenden und sprach sehr Bedauern darüber aus, daß man sich in den „Weinberg" habe vertreiben müssen, da man sich an der Straße nicht zeigen durfte. Der bis herige Verlauf der Veranstaltungen der „Frohlich Pfalz" hätte gezeigt, daß die Faschnacht in Mannheim nicht ausgenommen sei und man würde dafür sorgen, daß das auch niemals bezweifelt sein wird. Sein Poch galt dem Mannheimer Fasching. Zwischen allgemein gesungenen Liedern traten verschiedene bewährte Mitternachtsreden auf und brachten einige ihrer erfolgreichsten Mitternachtsreden zum Vorschein. So ließ Herr Spindler die sprachliche Seite der Knoblauchwurzel singen, Herr Hermann Burchardsen erschien als Fische-Handwerker, Herr Appel dirigierte die verschiedenen Mitternachtsreden des Liedes vom Tisch, der die Haus-gehöhen hat und Herr Heiligenstein plauderte als Fremdenführer allerlei Geheimnisse aus. Später

erließen nochmals Herr Spindler und Heh die Rangengarde das Fischehandwerker singen und gleichzeitig unermüdete Mitternachtsreden ausführen. Die, wie Präsident Hehler erwähnte, als Vorbildungen für Fischehandwerker zu gelten hatten. Herr Appel sang ohne Mithilfe einer Leiter sein bewährtes „Dein ist mein ganzes Herz". Zum Schluß spielten dann noch eine Reihe Truppen. In der beschließenden Kaligrafie konnte Vorstand Burchardsen mit Genehmigung schließen, daß die „Frohlich Pfalz" trotz zahlreicher widriger Umstände das gesteckte Ziel erreicht hat. — Zu erwähnen wäre noch die unermüdeten Hauskapelle des „Weinberg" Schmidt-Bandgraf, die nicht nur zahlreiche heitere und humoristische Maskenstücke in das Programm einbrachte, sondern auch den gesamten musikalischen Teil bestritt.

## Karneval im Palasthotel „Mannheimer Hof"

Das Palasthotel erlebte einen stündigen Großkampf. Von 4 Uhr nachmittags bis 6 Uhr morgens mochte der Strom der Besucher unendlich auf und ab. Nachdem nunmehr gewisse Organisationsbestimmungen, die unter der früheren Verwaltung formelmäßig bestanden, erhoben sind, kann Direktor Weill seinem angebotenen Organisationsdienst frei die Fänge schließen lassen. Samliche Räume des Palasthotels strahlen in einer ebenen Distrikten wie himmelstürzenden japanischen Gewandung, deren natürlicher Farbenzauber mit Hilfe der Lampen den Augen ein prächtiges Bild vorkommt. Gleich der Anfang, ein Kinder-maske, war ein voller Erfolg. Der Besuch war derartig, daß dieser Teil der Faschnachtsveranstaltungen im Palasthotel am Faschnachtsdienstag wiederholt werden wird. Nach einer verhältnismäßig nur kurzen Rede legte mit zunehmendem Abend der neue Ansturm der Besucher ein. Es war ein festgesetzter kommen und gehen, da viele sich daran gewöhnt haben, auf dem Stimmweg von anderen Veranstaltungen noch einmal nach im Palasthotel einzufahren und sich der Mitternacht Wehwehne zu erfreuen. Die Maskenwerke waren von einer beneidenswerten Unermüdetheit. Der Ansturm war ein Treffer, auch die übrigen Tage werden ihm nicht nachgeben.

## Faschnachtsredone im Parkhotel

Die Karnevalsveranstaltungen im Parkhotel erfreuen sich von jeder besonderer Beliebtheit. Jedes Jahr übertrifft die Direktion des Hauses durch neue gekluge Darbietungen ihre Gäste. Besonders ist vor allem die künstlerisch durchgeführte Faschnachtsdekorierung, durch die die schönen Räume einen mehr intimen Charakter erhielten. In der Karnevalsveranstaltung am Sonntagabend hatten sich zahlreiche Freunde des Parkhotels eingefunden, in dem sich bald eine fröhliche Stimmung bemerkbar machte, die unermüdet bis zum Schluß anhält. Zwei Kapellen spielten unermüdet zum Tanz auf. Es war eine Faschnachtsredone von feinem Farbenschema und Schönheit und voll Fabel und Trübel und heiterem Frohsinn. Von besonderem Reiz waren die Tanzüberstellungen und die dabei zur Verteilung gelangenden Geschenke. Die folgende Faschnachtsredone wurde präsentiert. Die Faschnachtsredone und die Faschnachtsredone hielt ziemlich lange an und erregte die Anwesenden recht lebhafte Stimmung. Heute Abend veranstaltet das Parkhotel einen Karnevals-lagereader, der eben ebenfalls weiteren Verlauf zu nehmen verspricht wie am Sonntag.

## Karneval in der „Harmonie"

In der „Harmonie" erlebte die stimmungsvolle und geklunge Faschnachtsdekorierung sämtlicher Räume, die am vergangenen Sonntag gelegentlich des künstlerischen eingeweiht wurde. Ihre erste, nicht minder fröhliche Wiederholung. Der erfindungsreiche Organisations-Dienst der „Harmonie", Dehm-Janson, hatte diesmal die Harmoniegesellschaft selber mit einer Reihe von Sport- und anderen Organisationen, die sich auch gesellschaftlich betätigen, verflochten, so daß sich eine neue, auf „ernte" Zusammenkunft der Faschnachtsfeier ergab. Wie vor acht Tagen bewegten sich diesmal die Bogen im Bett einer gekämpften, harmonischen Fröhlichkeit, so daß Herr Janson auf diesen wohlgeklungenen Abend auf seiner Hofseite danken kann.

## Starker Straßenverkehr

Man darf wohl sagen, daß noch keine Faschnacht ruhig verlaufen ist, wie die diesjährige. Es war so vorauszuweisen, daß die Veranstaltungen durch die allgemeine wirtschaftliche Lage sehr stark eingeschränkt wurden und daß wohl den meisten unserer Mitbürger wirklich nicht der Kopf nach ausgelassener Fröhlichkeit stand. Mit einer solch ruhigen Faschnacht hatte aber wohl niemand gerechnet. Einen Vergleich mit früheren Jahren zu ziehen ist vollkommen unmöglich. Wohl herrschte, besonders in den Ritzkassensaal, in den Straßen ein außerordentlich reger Verkehr.

Dieser starke Verkehr nahm besonders in den Parks und in der Breitstraße größere Ausmaße an. Ununterbrochen wogten die Menschenmassen nicht nur auf den Gehwegen, sondern auch auf der Straße. Die Autos laien gut daran, wenn sie ihren Weg durch die parallel laufenden Querstraßen nahmen. Die liegenden Händler machten mit ihrem Faschnachtsartikel gute Geschäfte, denn allenfalls verlor man durch geringe Kauferlustigkeiten dem Faschnachtsartikel ein besonderes Gepräge zu geben. Der Straßenverkehr, der in früheren Jahren gerade durch die Faschnachtsläufe am Faschnachts-sonntag in erhöhtem Maße einwirkte, fehlte fast vollkommen.

## Von einem richtigen Faschnachtsstreifen kommt keine Rede sein.

Dazu trug wieder in erster Linie das Maskenverbot für die Erwachsenen bei. Die Jung und konnte sich aber ungehindert ausgeben. Wie in früheren Jahren tröteten sich auch gestern wieder zahlreiche Gruppen zusammen und machten auf eigene Faust Umzüge. Dies in den meisten Fällen maskierten „Jugend-Karneval" wählten ganz genau, daß die Erwachsenen sich an ihrem Treiben erfreuten und wählten auch durch möglichst großen Störm die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Der Sonntag brachte außer einer größeren Anzahl Ritzkassensaal eine Reihe Maskenbälle, die durchaus sehr gut besucht waren. Ohne Zweifel dürfte der Mannheimer Fasching am Sonntag seinen Höhepunkt erreicht haben. Wenn in diesem Jahre ein Vergleich angedacht ist, so kann man sagen, daß der diesjährige Höhepunkt mit einem früheren Vor-Karnevalsfasching, große Wehwehne aufweist.

Am Sonntag begann auch wieder die Faschnachts-reise auf dem Neffloch. Zur Verbesserung der durch die kalte Witterung und durch die Mühe der Faschnachtsreise hervorgerufenen un-gewöhnlichen Verhältnisse hatte man noch einige Taktiken Sand herbeigebracht, wobei der Wehwehne in einigermaßen gutem Zustande bestand. Mehr einer Reihe Fischehandwerker, Verkaufsstände für Faschnachtsartikel und Schiedenden haben sich einige Karneval, Fischehandwerker und Auszubehne eingefunden. Zur großen Freude der Jung und kann man sogar mit einem wirklichen Heidegeheim in die Fische herangehen. Nichts kleine Pommes sogar die Kränchen in starkem Trank. Am Sonntag spielte sich ein großer Teil des Kinder-Maskenstreifens auf dem Neffloch ab.

## Wetterbericht

Im Wetterbericht. In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag verlor in einem Nacht in der Gütemann-strasse ein 28 Jahre alter Tagelöhner einem 18-jährigen Kleinkind gegenüber mit einem Taschen-reißer drei Stiche in die Brust. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen in das Mannheimer Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht. Der Täter ging flüchtig.

\* Unruhige Nacht. In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag gelangten 10 Personen wegen Ruhestörung und groben Unfluges zur Anzeige.

## Tageskalender

Montag, 16. Februar  
Nationaltheater: „Americanen in Paris", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.  
Parktheater: „Der Ritzkassensaal", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.  
Fischtheater: „Die Faschnachtsredone", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.  
Schillertheater: „Die Faschnachtsredone", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.  
Schauspielhaus: „Die Faschnachtsredone", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.  
Opernhaus: „Die Faschnachtsredone", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.  
Musiktheater: „Die Faschnachtsredone", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.  
Puppentheater: „Die Faschnachtsredone", 8.30 Uhr. 10.30 Uhr.

Es ist nicht das Ander  
**Schubert's**  
Autoreparaturen  
sind fachmännisch  
und preiswert.  
Wortstraße 23/25  
5281

Wegweiserbeschriften u.  
Verweisschilderungen  
prompt und billig bei  
Schubert's No 4, 17  
5255

**Zahle**  
nacheinander die 50-  
c Pfennig getragene  
**Herrenkleider**  
5/12, 5/14, 5/16, 5/18  
Scheps, T 1, 10  
Telephon 325 88

**Autoverleih**  
an Selbstfahrer  
Schwetzingerstr. 64  
Tel. 33095

**Wienerbühnen-Abschlagn**  
Reinigung, desinf. Entwässerung,  
alleger Ersatz, kostet jetzt nur noch  
1/2 Preis 1,35 - 4,- 1/2  
für ab 1/2 bis 1/2 Preis 1,- 1/2  
Lager 1, W. Buchholz  
Hohenheimstr. 10, 5281 (Ludw.)

# Rest-Bestände

Mantelstoffe, Mantelfutter, Strickwaren unglaublich billig vielfach unter der Hälfte des regulären Preises

**Mantelstoffe** nur gute und beste Qualitäten in hellen u. dunklen Farben, auch mit Futter. Absche, 5,90, 4,90, 3,90, **2.90**

**Mantelfutter** 3 Serien, Meter **1.95, 1.65, 1.35**

Reguläre Preise bis Mk. 10,50 | Bei der Serie für Mk. 1,95 befinden sich rauchseidene Duchesse

**Taffet-Radiuse Glace** Reine Seide, weiche, u. fließende Qualität, 85 cm breit, Meter nur **2.35**

Reinseldener **Konfirmanten-Taffel** In Qualität 85 cm brt. Meter nur **2.35**

Reinseidener Konfirmanten-Taffel | Weit unter Wert!

**Damen-Pullover** nur gute u. bessere Qual. regulärer Preis bis 21,- jetzt 6,90, bis 12,- jetzt **3.90**

**Herren-Pullover** ausgezeichnete Qualität, regulärer Preis bis 13,- jetzt **6.90**, bis 10,50 jetzt **3.90**

**Kinder-Pullover und Westen** reine Wolle u. Wolle mit Seide, regulärer Preis bis 3,99 jetzt **1.95**, bis 4,99 jetzt **2.90** bis 6,75 jetzt **1.95**

**Schlafanzug** Flanel, Meter nur **52,-**

**Schlafanzug-Kunstleide** gewollt, Meter nur **1.10**

**Hermann Truch's**









